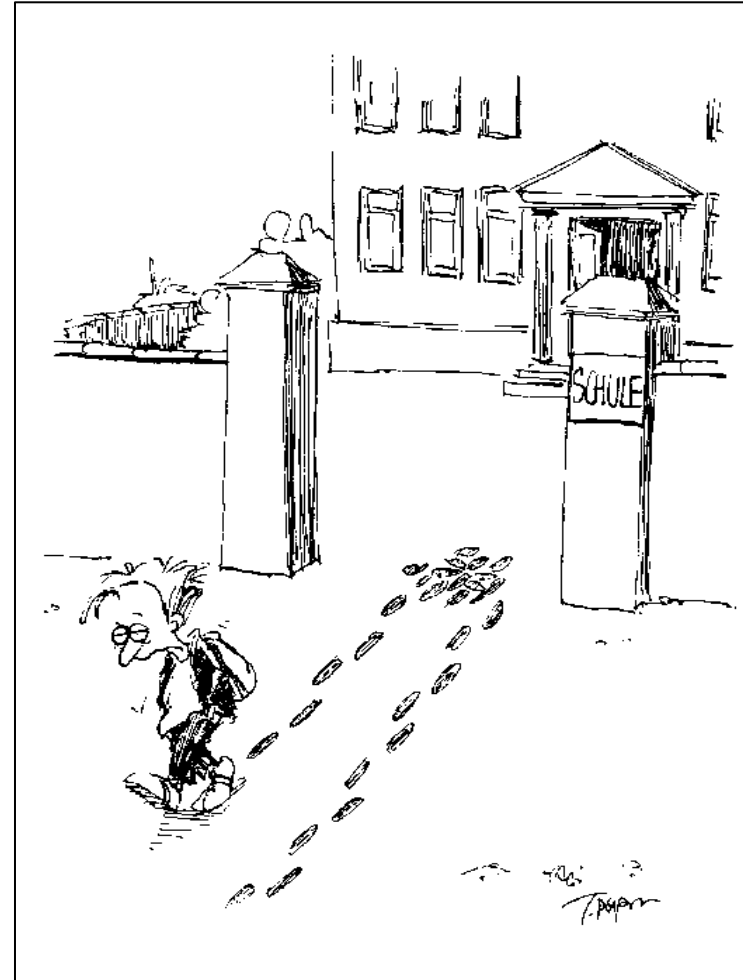


Schulvermeidung

Schüler bleiben der Schule fern ...

- Schulabsentismus
- Schulmüdigkeit
- Schulvermeidung
- Schulverweigerung
- Schulschwänzen
- Schulphobie
- Schulangst
- Schulentzug (Zurückhalten)
- Schule „blau machen“



Schulvermeidung

Prävalenz I

- 60% Vorkommen „Fern bleiben von der Schule“ im Laufe der bisherigen Schulkarriere (Weiß 2007)
- 5–10% Vorkommen des „problematischen“ Schulabsentismus in einem Halbjahr (Knollmann et al. 2010)
- 2006: rund 76.000 Schulabgänger ohne Schulabschluss in Deutschland
 - circa 8 % eines jeden Jahrgangs (Bildungsbericht 2008)
- 2016: rund 49.300 Schulabgänger ohne Schulabschluss in Deutschland
 - circa 6 % eines jeden Jahrgangs (Bildungsbericht 2018)



Schulvermeidung

Prävalenz II

- Prävalenz von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen mit Schulvermeidung bis zu 90% (z.B. Egger et. Al., 2003)
- Schulvermeidung bei Jugendlichen > Kindern, Jungen > Mädchen (Verhältnis von 2:1).
> Haupt- und Sonderschulen (Wagner et al., 2004)
- Ca. 3-5 % der Schülerinnen und Schüler bleiben der Schule wochen- und monatelang bis jahrelang fern
 - lassen sich auch durch Strafmaßnahmen nicht zu einem regulären Schulbesuch motivieren!

Schulvermeidung

Prävalenz III

...auch in Niedersachsen?

Untersuchung von Wetzels (2005) in Hannover, Delmenhorst, Osnabrück und dem Landkreis Friesland (Befragung von 250 Lehrkräften aus 8. Klassen verschiedener Schulformen):

- 2,37 – 7 % der SchülerInnen 5-10 Tage im letzten Schulhalbjahr unentschuldigt gefehlt
- 2,37 – 4,19 % der SchülerInnen mehr als 10 Tage im letzten Schulhalbjahr unentschuldigt gefehlt

Befragung von 4369 SchülerInnen in denselben Schulen deutlich höhere Zahlen:

- Fast 44% der SchülerInnen gaben zu, im letzten Schulhalbjahr geschwänzt zu haben
- 9,8 % mehr als 5 Tage

Besonders gravierend in manchen Schulformen:

BJV: nie: 36,4 %, mehr als 5 Tage: 32,1 %

Hauptschule: nie: 44,5 %, mehr als 5 Tage: 15,9 %

Gymnasium: nie: 61,1 %, mehr als 5 Tage: 4,7 %

Schulvermeidung

Folgen I

Angstbedingte Schulverweigerung primär mit Fortbestehen oder Entwicklung von psychischen Störungen (Odds Ratio OR = 3,1) assoziiert

Schulschwänzen ist prognostisch mit einem erhöhten Risiko für soziale Probleme verbunden, wie zum Beispiel

- Schulversagen (OR = 4,6)
- Arbeitslosigkeit (OR = 2,4)
- Drogenabusus (OR = 2,2)
- Delinquenz: (OR = 4,0)

Schulvermeidung

Folgen II

- ca. 50 % von Schulabbrechern Abschluss im Übergangssystem der Bundesagentur
 - **jährliche Kosten in Höhe von 200 Millionen EUR**
 - keinesfalls automatisch Einstieg in Beschäftigungsverhältnis (Klemm, 2013)
- Schulabsentismus nicht gleich Nichterreicherung eines Schulabschlusses
Aber: 47 % der Probanden mindestens sechstägiges «Schulschwänzen» in der Vorgeschichte
(Reissner et al., 2011)

Schulvermeidung

Ursachen

Die häufigsten in Beziehung stehenden kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnosen sind:

- Soziale Phobie
- Trennungsangst
- generalisierte Angst
- Depression
- Emotionale Störungen
- (oppositionelle) Störung des Sozialverhaltens (Egger et al., 2003, Knollmann et al., 2010)

Nur eine absolute Minderheit von chronischen Schulabsentisten leidet an einer ernsthaften oder chronischen somatischen Erkrankung.

(Jones, Hoare, Elton, Dunhill & Sharpe, 2009)

Schulvermeidung

Zusammenfassung

- Wegen Schwellenängsten häufig ärztliche Vorstellung bei Haus- oder Kinderarzt, da etwa 20 % aller Schulabsentisten im Vorfeld des Schulabsentismus körperliche Symptomatik angeben. (McShane et al., 2001)

Häufig werden Kinder erst nach jahrelangem Schulabsentismus in einer KJP vorgestellt

- Folge:
 - Unbehandelte psychiatrische Störungsbilder
 - Risiko der Chronifizierung
 - Schulabsentismus wird weiter begünstigt
 - Risiko weiterer sozialer und psychischer Folgen
 - Sozioökonomische Relevanz